

Falko Schnicke, M.A.
falko.schnicke@gmx.de

Abstract zum
Dissertationsprojekt

KÖRPER DER GESCHICHTE

Geschlechterordnungen und Körperpolitiken der deutschen Geschichtswissenschaft (1750-1900)

Wissenschaft wird im 18. und 19. Jahrhundert mit konkreten Körpern und Körperlichkeit im Allgemeinen verbunden. Das gilt auch für die sich in dieser Zeit etablierende Geschichtswissenschaft. Auf der Grundlage dieser Annahme untersucht das Projekt wie Wissenschaftlichkeit konzeptionell mit Körpern und Geschlecht verbunden wird, wie Historiker anthropologisch bestimmt werden, wie Methoden und Institutionen verkörperlicht und sexualisiert werden. Dabei kommen biologische und symbolische als auch Individual- und Kollektivkörper in den Blick, etwa wenn historische Forschung an europäische Subjekte gebunden und mit dem Bergbau verglichen wird, das Finden von Fragestellungen als »Befruchtung« und falsche Objektivität als »eunuchisch« bezeichnet wird oder wenn Quellen als »schöne Prinzessinnen« und historische Seminare über Familien- und Reproduktionsmetaphern thematisiert werden – insgesamt Aspekte, die für die soziale und epistemologische Ausrichtung des Faches zentral sind. Als Quellen werden zum einen die Selbstbeschreibungen der Disziplin herangezogen, d.h. Texte, die Auskunft zur Identität des Faches geben, und zum anderen Historikerporträts, die den einzelnen Historiker und die Disziplin als Ganze vorstellen. In ihrer Analyse verfolgt das Projekt drei Ziele: (1) Die bekannte, aber wenig konkret untersuchte These von der Geschichte als männlicher Disziplin soll präzisiert werden: Was sind die strukturellen Ursachen? Welche disziplinären Ebenen sind involviert? (2) Gleichzeitig soll sie ausdifferenziert werden: Welche Männlichkeiten spielen wo eine Rolle? Welche Kontinuitäten, welche Veränderungen gibt es? (3) Daneben geht es um einen Beitrag zur Funktion von Körperpolitiken: Wann werden Körper politisch? Wie wird Körperlichkeit in Wissenschaft involviert? Das Erkenntnisziel liegt damit in den als wirkmächtige Prämissen fungierenden vor-inhaltlichen Zuschreibungen, die den kulturellen Rahmen der Forschung bilden.

Falko Schnicke ist nach seinem Studium in Hamburg, Berlin und London seit 2009 Promotionsstipendiat des Graduiertenkollegs »Geschlecht als Wissenskategorie« (HU Berlin). 2011 trat er ein Forschungsstipendium des DHI London an und war mit einem DAAD-Stipendium Visiting Research Student an der LSE. 2012 ist er Lehrbeauftragter an der HU Berlin und der TU Braunschweig.